

AUSWIRKUNGEN DER CORONAEPIDEMI AUF DEN ATOMOBILMARKT

Weltweite Entwicklung: Aufgrund der aktuellen Ereignisse wird ein Einbruch des Automobilabsatzmarktes von 10% bis 20% erwartet.

Denn nach China droht nun auch der zweite Schlüsselmarkt der Automobilindustrie wegzubrechen: Westeuropa.

China: Rückgang von rund -80% im Vergleich zum Februar 2019.

Westeuropa: gemäß Branchenanalyst Ferdinand Dudenhöffer, dürfte für das Jahr 2020 nach einer „optimistischen Einschätzung“ ein Rückgang des Automobilabsatzes auf etwa 12,7 Millionen Einheiten zu erwarten sein.

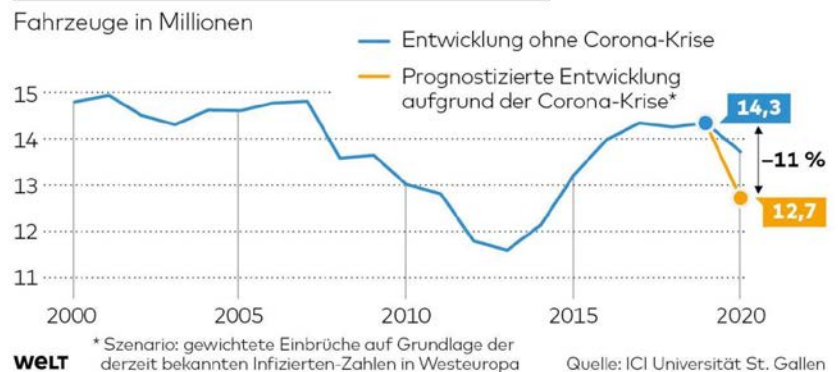
DIE AUTOMOBILINDUSTRIE IM RAHMEN DER COVID 19-KRISE

Mit China und Westeuropa sind zwei Schlüsselmärkte der international tätigen Autobauern von der Corona-Krise bereits deutlich betroffen und der US-Markt dürfte wohl folgen.

Auch ohne das Coronavirus wurde für den westeuropäischen Markt ein Rückgang auf bis zu 13,7 Millionen Fahrzeuge in 2020 prognostiziert, doch infolge der aktuellen Situation dürfte der Absatz von lediglich 12,7 Millionen Fahrzeuge realistisch sein.

Heruntergebrochen auf die europäischen Länder, wird davon ausgegangen, dass sich der italienische und französische PKW-Absatzmarkt um -25% rückläufig entwickelt, der spanische um -20% sowie der deutsche Absatzmarkt um -20%. Aber auch für Mexiko und die USA wird ein Rückgang um -20% prognostiziert.

Der Corona-Effekt auf dem Automarkt



Es wird für 2020 erwartet, dass aufgrund der Corona-Krise der weltweite Absatzmarkt auf unter 70 Mio. Fahrzeugen schrumpfen wird.

Neben Absatzproblemen und Geschäftsverlusten leidet insbesondere die Aufrechterhaltung der Lieferketten unter der Coronapandemie. Gerne wird die Wertschöpfungs- und Fertigungskette mit einer gut geschmierten Maschine verglichen, bei der ein Rädchen ins andere greift, um Produktionskonzepte wie beispielsweise "just in time" umzusetzen. Ist jedoch nur ein bisschen Sand in der Maschinerie, droht das Konstrukt zu bröckeln.

Derzeit legt das Coronavirus die Maschinerie lahm: so mussten Hersteller wie Renault-Samsung, General Motors oder auch Hyundai und Kia ihre Produktion in Korea längst einstellen, da wichtige Produktionsstätten in China geschlossen wurden und notwendige Bauteile nicht geliefert werden konnten. Auch in Norditalien führt Covid-19 zu Produktionsengpässen und -aussetzern. Laut dem Verband der Automobilindustrie (VDA) wird das Coronavirus zunehmend internationale und spürbare Auswirkungen auf die Prozesse und die Wertschöpfung in zahlreichen Betrieben entlang der Lieferkette haben.

So erreichen Sie uns

INFO-Institut Beratungs-GmbH

Pestelstraße 6
66119 Saarbrücken
+49 (0)681 / 9 54 13-0
info@info-institut.de
www.info-institut.de

Referenzen:

Welt.de 2020
ntv.de 2020
Automobil-produktion.de 2020
spiegel.de
Stern.de 2020
Süddeutsche.de 2020
Zeit.de 2020
Universität St. Gallen

Impressum

V.i.S.d.P.:
Sven Kischewski
Geschäftsführer

INFO-Institut Beratungs-GmbH

Pestelstraße 6
66119 Saarbrücken

Maßnahmen der Automobilbauer

Derzeit kommen in ganz Europa die Auto-Montagewerke zum Stillstand: So hat ein Autobauer nach dem anderen die Werkstore geschlossen - und wartet ab.

Peugeot Citroën hat wegen der Corona-Pandemie 15 Autofabriken geschlossen, darunter die Opel-Standorte Rüsselsheim und Eisenach. Ford hat den Produktionsstopp seiner europäischen Werke bis Anfang Mai verlängert.

Ebenso stoppte der VW-Konzern die Produktion in den meisten Werken. So stellte zum Beispiel die VW-Tochter Audi die Produktion in ihren europäischen Werken und in Mexiko ein. Um den Produktionsstopp abzufedern hat VW für rund 80.000 Mitarbeiter Kurzarbeit eingeführt und vorerst bis zum 19.04.2020 verlängert.

Auch Daimler hat europaweit eine Betriebsruhe ausgerufen, das bedeutet: Nahezu alle Mitarbeiter - bis auf wenige Ausnahmen- müssen Resturlaub und Überstunden abbauen. Des Weiteren wurde Kurzarbeit nun bis zum 17.04.2020 ausgerufen.

Das Coronavirus zwingt auch Zulieferer zum Handeln: Der angeschlagene Autozulieferer Leoni aus Nürnberg sieht aufgrund der Coronakrise den Fortbestand des Geschäftsbetriebs gefährdet und beabsichtigt deshalb Finanzhilfen von der deutschen Bundesregierung zu beantragen. Das Unternehmen ist das erste aus dem Automobilsektor, das sich zu dieser drastischen Maßnahme gezwungen sieht.

Auch wenn viele Hersteller aktuell angekündigt haben ihre Produktionen Ende April/Anfang Mai wieder hochzufahren, wird dies mit deutlich geringeren Stückzahlen erfolgen.

Folgen des Covid 19 für die Automobilbranche

Branchenkenner gehen aktuell davon aus, dass die Coronavirus-Krise eine Konsolidierungswelle in der Automobilindustrie auslösen könnte. Demnach dürften Übernahmen oder Fusionen in den nächsten Quartalen und Jahren verstärkt erfolgen, zumal die Bewertungen der Unternehmen momentan sehr niedrig sind. In Deutschland könnte zum Beispiel Daimler

verstärkt unter Konsolidierungsdruck geraten. Darüber hinaus könnte als eine weitere Reaktion auf die Umstände die Digitalisierung beim Autoverkauf sein. Das Ziel: etwa ein Viertel des Handels rein digital auszuführen.

Eine Stabilisierung des Automobilmarktes auf den Wert des Jahres 2019 mit 14,3 Millionen Fahrzeugen auf dem westeuropäischen Markt wird laut Experte Ferdinand Dudenhöffer erst wieder 2025 (U—Kurve) erreicht. Andere Wirtschaftsexperten sagen dagegen eine schnelle Erholung nach der Corona-Krise voraus (V-Kurve). Die Prognosen unterliegen der derzeit großen Unsicherheiten. Neben der Corona-Krise sind weiterhin die Herausforderungen der Transformation zu stemmen.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass Premiumhersteller die Krise leichter überwinden werden als deren Konkurrenten, weil sie eine kaufkräftige Kundschaft besitzen und weniger Fahrzeuge absetzen müssen, um Geld zu verdienen. Hersteller wie Fiat Chrysler oder Renault, die sich sowieso bereits in einer schwierigeren Situation befinden, könnten durch das Coronavirus in eine noch schwierigere Lage versetzt werden.

Die nächsten Jahre werden für Autobauer, und auch für die Zulieferunternehmen, äußerst anspruchsvoll werden. Kurzfristig steht insbesondere bei vielen kleineren und mittelständischen Zulieferern das Liquiditätsmanagement in der Corona-Krise im Fokus. Mittelfristig ist damit zu rechnen, dass bestehende Überkapazitäten im europäischen Markt abgebaut werden.

Hinweis und Haftungsausschluss:

Dieser Newsletter ist sorgfältig zusammengestellt. Er soll den Kunden der INFO-Institut Beratungs-GmbH einen Überblick über das aktuelle Geschehen in der Automobilindustrie bieten. Er erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir weisen weiter darauf hin, dass in der Praxis auftretende Sachverhalte daher immer nur unter konkreter und differenzierter Betrachtungsweise zu bewerten sind. Die INFO-Institut Beratungs-GmbH kann deshalb für Schäden, die aus der Anwendung oder Übernahme von in diesem Newsletter gefundenen Inhalten in der Praxis resultieren, keine Haftung übernehmen.